

Correspondent.

Erstausgabe täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N 141.

Donnerstag den 18. Juni.

1896.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreiche Abgeordnetenhaus hielt am Montag seine letzte Sitzung vor den Sommerferien ab. Es nahm zunächst die Zudeckungsfrage un verändert in allen Belangen an. Im Laufe der Debatte probierte der Stabalmacher Lueger wieder einmal heftige Äußerungen, indem er diesmal zur Abwechslung die Jungtschechen angriff. Er warf nach der „Woff. Ztg.“ den Jungtschechen, die für die Zudeckungsfrage eintraten, vor, sie hätten sich „aus den brüllenden Löwen der Opposition in Zugochsen der Regierung“ umgewandelt. Zwischen Jungtschechen und Polen soll ein kleines „Zechelmechel“ stattgefunden haben. Die Abmachung zwischen Jungtschechen und Polen lautet: „Stimmst Du für meine Hühner, so bringe ich für Dein Petroleum.“ (Stimmlicher Widerspruch bei Jungtschechen und Polen) Lueger: Daß die Polen beleidigt sind, ist wirklich zu verwundern; sie haben doch schon mit allen Parteien in diesem Hause ähnliche Geschäfte gemacht. (Beifallsturm bei den Antikemiten. Großer Lärm bei den Polen.) Beweid: Das ist eine Frechheit! Bernerstorfer gegen die Polen: Politische Mogler! Als Mogler in der ganzen Welt bekannt. Gecyz: Politische Verleumder! (Anhaltender Lärm.) Jungtscheche Bacat: Zwischen uns und den Polen besteht kein Zechelmechel. Ich erkläre dies hiermit öffentlich für eine Lüge. Lueger möge den Mann nennen, der die ganze Partei auf solche Weise beschuldigt hat. Berner stört sodann Lueger vor, daß er auch mit anderen Parteien paktierte. Er war zuerst liberal, dann Demokrat; jetzt gebe er mit den Merkmalen und Deutschnationalen. (Beifallsturm bei den Jungtschechen.) Janorski bezichtigte die Behauptung Luegers über die Abmachung der Jungtschechen mit den Polen hinsichtlich der Zudeckungsfrage und des Petroleum als unzulässig gegriffen.

Italien. Die Freisprechung Barateris bedeutet keine Rechtfertigung seiner militärischen Haltung. Das Urteil des militärischen Gerichtshofes lautet im Gegentheil recht abfällig für die Fähigkeiten des einst als Nationalhelden gefeierten Generals. In der Begründung des Urteils heißt es, die Gründe welche Barateri zum Vormarsche verleiteten, seien in keiner Weise zu rechtfertigen. Barateri habe während der Schlacht es weder verstanden, die Lage zu beherrschen, noch eine weniger unglückliche Directive zu geben, obgleich die Truppen an allen Punkten, wo sie engagiert waren, heroisch kämpften und schließlich, Barateri habe es nicht verstanden, eine Rückzugsdisposition zu treffen. Das Urteil sieht aber die Anschuldigung, Barateri habe den Feind aus militärischen Erwägungen fern liegenden Gründen angegriffen, für nicht erwiesen an, und fügt hinzu, Barateri habe in erster Linie im Feuer gestanden und sich unter den letzten zurückgezogen: er habe momentan die Ausübung seines Kommandos unterlassen, dasselbe aber nicht freiwillig verlassen. Die Beratungen ergaben das Nichtvorhandensein eines Dolus und einer wissenschaftlichen Nachlässigkeit, weshalb das Gericht, die strafrechtliche Verantwortlichkeit Barateris ausgeschlossen habe, es aber nicht unterlassen könne, zu bebauern, daß die Zeitung in einem so ungleichen Kampfe, in einem Kampfe unter so schwierigen Umständen einem General anvertraut worden sei, der sich den Erfordernissen der Lage so wenig gewachsen gezeigt habe, das Urteil erklärt schließlich, es sei kein Grund zum Einschreiten vorhanden, da eine strafbare Handlung nicht substantiiert sei. — Zur Lage in Abyssinien theilt der „Executo“ mit, der König werde am Donnerstag ein Dekret unterzeichnen, welches den Kriegszustand in Erythraa für beendet erklärt. — Die „Opinion“ demotiert kategorisch die Londoner Meldung der „Tribuna“, daß die Italiener Ende September

Rassala räumen und daß englisch-ägyptische Truppen dasselbe besetzen würden, sowie daß die Engländer die in Rassala befindlichen Geschütze mit der Munition zu einem zwischen Italien und England vereinbarten Preise ankaufen würden.

England. Im englischen Oberhause wurde darüber verhandelt, ob die Regierung angeht, daß die Unterhause vorgenommenen Untersuchung der jüngsten Ereignisse in Transvaal die in der Thronrede angeführte Untersuchung einleiten werde. Parlamentsuntersecretär Carl of Selborne erwiderte, die Regierung sei der Ansicht, daß die Unterhause nicht gleichzeitig mit den schwebenden richterlichen Verhandlungen stattfinden könne. Sobald diese beendet seien, würde die zugesagte Untersuchung erfolgen. Kimberley beklagte den Entschluß der Regierung. Wie er höre, solle die Untersuchung durch einen Parlamentsauschuß erfolgen; da es nun heiße, das Parlament würde der Rebhuhnjagd wegen vertagt werden, so könne der Ausschuß nicht vor dem nächsten Jahre ernannt werden. Jameson habe England in großen Mißcredit gebracht; es sei wichtig, zu wissen, in welchem Grade die Chartered Company verantwortlich sei. Premierminister Marquis of Salisbury protestierte gegen die Äußerungen Kimberleys betreffend Jameson, der vor Gericht stehe. Es sei unbillig und verstoße gegen das Herkommen, den Verhandlungen gegen einen Angeklagten zu präjudizieren, selbst bei Verhandlungen, wo es sich gegen einen gewöhnlichen Verbrecher handle. Rosebery betonte, es sei nicht die Absicht, irgendetwas dem Prozeß gegen Jameson zu präjudizieren, aber so lange die Angelegenheit nicht erschöpft unter sucht sei, seien die Directoren der Chartered Gesellschaft, das Ministerium und das Land einem ersten Argwohn unterworfen, der etwas schwer zu beseitigen sei. — Dr. Jameson und die übrigen den Geschworenen überwiesenen Angeklagten sind gegen Sicherheitsstellung von je 2000 Pfund und gegen weitere 1000 Pfund Personalbürgschaft in Freiheit gesetzt worden.

Spanien. Auf Kuba haben nach Meldungen aus Havanna die Aufständischen bei Matanzas einen Eisenbahnsprung in die Luft gesprengt und auf die Reisenden geschossen, von denen zwei verwundet wurden. — Die Aufständischen sind in Watabano eingedrungen und haben mehrere Häuser angezündet. — Man befürchtet, daß unter den Arbeitern in den Tabakfabriken ein Streik ausbricht.

Türkei. In Konstantinopel sind zwei wegen verschiedener Verbrechen zum Tode verurtheilte Armenier hingerichtet worden. — Trotdem dauern die Mordthaten fort. So wurde in Konstantinopel am 13. d. ein Armenier von einem Sofia und um 14. d. ein in Dienst der türkischen Geheimpolizei stehender Armenier im Auftrage des tareninischen Comites getödtet. — An den Wirren auf Kreta trägt die christliche Bevölkerung die Schuld! So meint wenigstens der Sultan, der am Sonntag ein großmächtiges „Trade“ hat veröffentlichen lassen. Er schreibt darin die Verantwortung der Ereignisse auf Kreta den Christen zu, ermahnt dieselben zur Unterwerfung und verspricht, sobald solche erfolgt sei, die Forderungen der Christen zu prüfen. 110 Flüchtlinge, welche gestern auf der Insel Santorin eintrafen, melden, daß die Ausschreitungen fort dauern. Das Gerücht von der Landung englischer Truppen wird für unbegründet erklärt.

Deutschland.

Berlin, 17. Juni. Gestern Mittag um 1 1/2 Uhr fand im Neuen Palais zu Potsdam zu Ehren des außerordentlichen chinesischen Votschafters Li Hung Schang eine Tafel statt. Der Kaiser und die Kaiserin, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Albert

von Belgien und andere Fürstlichkeiten nahmen an der Tafel Theil. Ferner waren anwesend der Reichszantler, der Staatssecretär des Auswärtigen und die hier anwesenden aktiven Staatsminister, der chinesische Gesandte Hsi Ching Chen und das Personal dieser Gesandtschaft, der portugiesische Oberhofmeister Graf Ficalho und der belgische Gesandte Baron Greindl. Bei der Tafel hatte der Reichszantler seinen Platz gegenüber den Majestäten, demselben zur Rechten saß der Bizekönig Li Hung Schang. Nach dem Frühstück begab sich der Kaiser mit dem chinesischen Bizekönig und dem beiderseitigen Gefolge nach der Kapelle, wo das Lehrintanteriebataillon aufgestellt war. Der Kaiser, in der Uniform des Regiments der Garde du Corps, schritt die Front des Bataillons ab, für den Bizekönig war ein Sessel und hinter demselben ein großer chinesischer Schirm zum Schutze gegen die Sonne aufgestellt. Es wurden einzelne Leute vorgezogen, an welchen der Kaiser dem Bizekönig die Ausrüstung und das Gewehr erklärte; dann wurden Zelte aufgeschlagen, worauf ein Schulerztrien unter Oberlieutenant v. Ullar stattfand, dem sich ein Feuergefecht, mit 40 Plazpatronen pro Mann, angeschlossen. Die Chinesen zeigten an den Exerzitäten, besonders an dem Feuergefecht, lebhaftes Interesse. Nach dem Gefecht fand ein zweimaliger Parade-marsch statt, nach dessen Beendigung die Offiziere zum Bizekönig befohlen wurden, der sich längere Zeit mit ihnen unterhielt. Li Hung Schang verabschiedete sich sodann vom Kaiser und fuhr im offenen Bierpänner nach der Wildpartiflation und von hier mittels Sonderzuges um 4 Uhr 20 Min. nach Berlin.

— (Der Prinzregent von Bayern) empfing am Dienstag in München den Flügeladjutanten des Kaisers Obersten v. Kalkstein, welcher die Wünsche des Kaisers anlässlich der 25 jährigen Zugehörigkeit des Prinzregenten zu der preußischen Armee überbrachte. Außerdem empfing der Prinzregent eine Abordnung des Magdeburgischen Feldartillerie-Regiments Nr. 4, dessen Chef der Regent ist.

— (Der deutsche Votschafter in Paris) Graf Münster empfing am Montag den Gesandten des Protokolls, Mollath, welcher im Namen der französischen Regierung den Dank für die Beileidskundgebung des deutschen Kaisers, sowie für die Beileidigung des Votschafters am Begräbniß Jules Simons aussprach.

— (Der japanische Feldmarschall Yamagata,) der vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen ist, wird am Mittwoch vom Kaiser empfangen werden. — Die „Köln. Ztg.“ hatte, bevor die Absicht des Empfanges bekannt war, als bemerkenswerth hervorgehoben, daß der Feldmarschall mit keiner außerordentlichen Sendung an den deutschen Kaiser beauftragt ist, was nahe gelegen hätte, da grade Yamagata und die übrigen siegreichen Feldherren Jangjapans kein Hehl daraus machen, daß sie ihre militärischen Erfolge zu einem großen Theile der Schulung verdanken, die ihnen durch deutsche Offiziere gegeben worden ist.

— (Zum Besuch Li Hung Schangs) in Deutschland warnt die „Köln. Ztg.“ vor übertriebenen Hoffnungen; man dürfe nicht glauben, daß China jetzt plötzlich aus der Erröhrung erwacht sei und im Sturmschritt wie Japan daran gehen werde, seine Einrichtungen nach westlichem Muster umzuwandeln. Bis dahin wird noch viel Wasser den Yangtse hinunterfließen. Aber wenn auch im Auslande der Einfluß des Bizekönigs wird, so ist doch die Thatsache, daß durch seine Vermittelung der junge Kaiser von China sich den Mächtehabern Europas nähert, bedeutsam genug, und der Inhalt der Anprache, mit der Li vor dem deutschen Kaiser trat, ist eine weit über die übliche Form solcher Vorgänge hinausgehende erfreuliche Kundgebung. Nach der „Post“ bringt der Bizekönig bestimmte Aufträge an die deutsche Industrie für die chinesische Regierung nicht mit; sein Zweck ist viel-

mehr zunächst nur, durch eigene Anschauung unsere großen industriellen Establishments und ihre Leistungen kennen zu lernen. — Zu Ehren des Bismarcks findet am Sonnabend ein Diner beim Reichskanzler statt. — Dem ältesten Sohne des Bismarcks Li Hung Chang, Vord Lt. V., der dem Bismarck als erster Oberbefehlshaber gegeben ist, ist der Kronenorden 1. Klasse verliehen worden.

— Fürst Bismarck und das bürgerliche Gesetzbuch. In Friedrichsruh scheint neuerdings wieder einmal ein scharfer Kitzung zu herrschen. Die „Hamb. Nachr.“ drucken ohne Vorbehalt eine Mitteilung der antiken „Staatsb. Ztg.“ ab, in der es u. a. heißt: „Nach der „Deutschen Wacht“ hat der Fürst (Bismarck) ausdrücklich betont, es sei des Reichstags unwürdig, dem Centrum und bestimmten Stellen zu Liebe auf eine genaue Prüfung des (bürgerlichen) Gesetzbooks zu verzichten. Wenn die „Post“ diese Stellungnahme des Altreichskanzlers bezweifelt, so können wir ihr nur den Rath geben, sich bei dem Grafen Kirchbach (Souriquet) zu erkundigen. Sie wird dann erfahren, daß der Fürst sich noch viel schärfer ausgedrückt und mit treffenden Worten die Gefahren dargelegt hat, die der Regierung aus der in dieser Frage besorgten Latenz notwendig erwachsen müssen.“ Von anderer Seite ist dieser Tage Graf Limburg-Sturum als derjenige Abgeordnete genannt worden, dem gegenüber Fürst Bismarck sich gegen die „Durchprüfung“ des bürgerlichen Gesetzbooks ausgesprochen hat. Vielleicht haben sich beide Abgeordnete in Friedrichsruh Instruktionen geholt. Nur alle Fälle dieser Widersprüche gegen die halbe Erledigung des bürgerlichen Gesetzbooks einen Theil der gegen den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe neuerdings insinuirten agrarischen Intrigen.

— Das Reichsmarineamt) setzte den Stapelauf des Panzers „Ersatz Preußen“, der in Gegenwart des Kaisers erfolgen soll, auf den 1. Juli fest. Der Kaiser tritt seine Nordlandreise unmittelbar darauf an.

— Die bayerische Regierung) läßt in der „Münch. Allg. Ztg.“ erklären, daß der Prinzregent durch die parteilich-illustriale Behandlung und Aufschauung des Moskauer Vorgangs sowie durch die hierbei herangezogene reichsfeindliche Bestimmung sehr unangenehm berührt sei und daß auch Prinz Ludwig jene ganze Art sehr peinlich empfinde. Gleichzeitig befähigt die „Allg. Allg. Ztg.“, daß Prinz Ludwig erst in 14 Tagen von seinen Gütern in Ungarn nach München zurückkehren werde. Bis dahin wird der Fürst sich wohl gelegentlich, so daß selbst „Kaiser“, Zuschriften vor dem bawarischen Pöbel geschrieben sind.

— (Aus Baden.) Die Notstandsvorlage betreffend die durch das Hochwasser im März in Baden angerichteten Schäden wurde am Dienstag von der zweiten badischen Kammer einstimmig angenommen; alsdann genehmigte die Kammer die Vorlage betreffend den Karlsruher Rheintal und Rheinhafen.

— (Colonialpolitik.) In Deutsch-Südwestafrika nehmen die Unruhen vielleicht eine neue Wendung. Der „Post“ wird aus colonialen Kreisen geschrieben, daß Witboi mit 200 seiner Leute verschwunden sein soll. Daß er sich mit den Aufständigen verbündet hat, sei so gut wie ausgeschlossen, eher könnte man annehmen, daß er zur Schutztruppe gestoßen ist, wenn er es nicht vorgezogen haben sollte, den günstigen Moment abzuwarten und wie die Kharar-Hottentotten dem Zuge zum Umherstreifen wieder nachzugehen. — Furcht vor Speculation beherrscht auch, wie wir den „Leipz. N. Nachr.“ entnehmen, die Regierung in Ostafrika gegenüber allen denjenigen, die dort Land erwerben wollen. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der Präsident der Deutschen Colonialgesellschaft, hatte sich bei seiner Reise ein Gebiet in West-Namibia ausgesucht. Er hat aber auf dieses Gebiet verzichtet, da er die Bedingungen der Uebergabe nicht annehmen zu können glaubte. Man hat alles Gelände dort für Kronland erklärt, das den Europäern nur in Pacht gegeben wird. Neben der in Baar zu entrichtenden Pachtsumme wurden den betreffenden Ländereien noch andere erschwerende Bedingungen der Kultivierung auferlegt und zwar in Folge der Befürchtung, daß der Europäer, wenn er das Land als freies Eigentum hätte, etwa damit speculieren könnte. Daß nun selbst der Präsident der Deutschen Colonialgesellschaft in Deutsch-Ostafrika zurückgedrückt wird, Geld auszugeben, ist überaus charakteristisch für das dortige Regierungssystem.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. Juni.) Der Reichstag erledigte den 48. Nummern der heutigen Tagesordnung nur die ersten 5, nämlich die Nachtragskassen, wobei auch die von der Budgetcommission abgelehnte Kasse in Wiesbaden bewilligt wurde und die 3. Beratung des Gesetzes

betr. die 4. Delegation. Die Petitionen betr. Einführung des Befähigungsnachweises beantragt die Commission, dem Reichskanzler als Material zu überweisen. Benoit (fr. Bgg.) befragt diesen Antrag; die Abg. Jacobsötter und Güler verhielten sich. Fischel (fr. Volksp.) beantragt Uebertragung zur Tagesordnung. Als es zur Abstimmung kommen sollte, sprach Fischel die Befähigungsfähigkeit der Beamten, auch dann, als Herr v. Baumgarten die Ablegung des Organhandes von der Tagesordnung beantragt. Die Abstimmung ergibt die Annahme mit 176 Mitgliedern (anfang 190). Weshalb die Abstimmung gerade bei diesem Antrag erforderlich war, ist unangeklärt. Morgen stehen die Interpellation des Centrums betr. das Reutigenes, der Antrag Baumgarten u. Genossen betr. das Inverbindungtreten politischer Vereine, das Schutztruppen-gesetz, das Deputatengesetz u. u. u. auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 16. Juni.) Das Abgeordnetenhaus setzte zunächst die Beratung über den freiconservativen Antrag, betr. Aufhebung der Ver-ordnung des Bundesrats über den Betrieb in Bäckereien und Conditoreien fort. Abg. Müller (nass.) bewahrte sich gegen den vom Minister erhobenen Vorwurf, als fänden diejenigen, die diesen Antrag eingebracht haben, nicht mehr auf dem Boden der sozialen Gesetzgebung. Seine Freunde würden dem Antrag zustimmen, um ihrem Willmuth darüber Ausdruck zu geben, daß die Commission für Arbeiterhaft ihre Beschlüsse überprüften habe. Für den Antrag sprachen auch die Abg. Brütt (freil.), der konservativ v. Brodhause, der hauptsächlich juristische Bedenken zur Sprache brachte, und der konservativ Abg. Schall. Für die Verordnung traten die Centrumsabgeordneten Stähel, Dr. Wagem und Abg. Stöder ein. Abg. Stöder ist zu der Meinung gekommen, daß die Sozialdemokratie durch die soziale Gesetzgebung allerdings nicht kleiner, wohl aber zahlreicher geworden sei. An die Stelle der Drohung sei ein tätiges Wirken im Parlamente getreten. Der Antrag wurde schließlich gegen die Stimmen des Centrums angenommen. Hinzufügung des hiesigen des Gesetzesentwurfes betr. Abänderung von Amtsgerichtsbezirken endgiltig und trat sodann in die Beratung der Interpellation Graf Rank, betr. Vergebung staatlicher Kohlenlieferungen aus das ehemals westfälische Kohlenrevier ein. Nachdem Graf Rank die Interpellation begründet hatte, gab Reichskanzler im Namen des Eisenbahnministers die Erklärung ab, daß die Eisenbahnverwaltung für ihren Bedarf an Kohlen durchaus angemessene Preise zahle, und daß sie einer übermäßigen Forderung entgegenstehe sich widerzusetzen würde. Eine Besprechung der Interpellation fand nicht statt, da der bezügliche Antrag nicht die nöthige Unterstützung fand. Mittwochs kleinere Vorlagen, Petitionen und Denkschrift über das Communalabgabengesetz.

— Dem Reichstag sind am Montag die noch rückständigen Berichte zum bürgerlichen Gesetzbuch, derjenige des Abg. Wagem über das Familienrecht und des Abg. Schweder über das Einführungs-gesetz zugegangen, so daß geschäfts-ordnungsmäßig die zweite Beratung des Gesetzbooks am Donnerstag beginnen kann.

— Das neueste Petitionsverzeichnis im Reichstag enthält zahlreiche Petitionen gegen die Beschränkung des Verkehrs mit Margarine aus allen Theilen Deutschlands, insbesondere von kaufmännischen Vereinen und Vereinen zur Wahrung kaufmännischer Interessen. Außerdem ergibt sich aus dem Verzeichnis, daß die Färgervereine und Tagelohnvereine mobil gemacht worden sind, um die Beschlüsse der Commission des bürgerlichen Gesetzbooks in der Witschadensfrage wieder rückgängig zu machen. In demselben Verzeichnis sind auch eine große Zahl von Petitionen von Gewerbevereinen aufgeführt, welche sich gegen den obligatorischen Lebensschutz um 8 Uhr abends erklären oder die Verlegung der für das Offenhalten freigegebenen von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends beantragen.

— Der Schluß des Landtages wird erst am Sonnabend den 20. d. M. erfolgen, da die Regierung Gewicht darauf legt, daß der Gesetzesentwurf betreffend die Hypothekendämmer in der Rheinprovinz verabschiedet wird. Das Herrenhaus würde aber erst am Sonnabend in der Lage sein, diese Vorlage durchzuberathen.

Provinz und Umgegend.

Magdeburgische Baugewerks-Vereins-gesellschaft, Section II Halle a. S., umfassend den Regierungsbezirk Merseburg. Nach dem soeben herausgegebenen Geschäftsbericht für 1895 zählte die Section 2363 Betriebe mit 32 170 versicherten Personen. Von den Betrieben entfallen 640 auf Mauererei, 460 auf Zimmererei, 340 auf Dachbederei, 241 auf Baumaalerei, 217 auf Baupflegerei, 147 auf Bauglaseri u. s. w. Es fanden 128 Rentenfestsetzungen bzw. Ablehnungen statt, hiergegen wurde in 45 Fällen Berufung eingelegt. Von diesen Berufungen sind in 8 Schiedsgerichts-sitzungen, außer 21 Berufungen aus dem Vorjahr, 35 erledigt und 10 auf dieses Jahr übernommen. Wegen die Entscheidungen des Schiedsgerichts sind 12 Recurse beim Reichsversicherungsamt anhängig gemacht worden, wovon u. a. 8 zurückgewiesen und 2 auf 1896 übernommen wurden. Angemeldet sind im Betriebsjahre 396 Unfälle; davon hatten 11 den Tod zur Folge und in 58 Fällen mußten Renten gezahlt werden. Das Hauptcontingent der rentenpflichtigen Unfälle stellte die Mauererei mit 28, dann die Zimmererei mit 14 Fällen. An Ent-

schädigungsbeiträgen wurden gezahlt 71 586,99 M., darunter Renten an Verletzte 48 046,90 M., Renten an Kinder Selbstverletzte 3672,72 M., bezgl. an Wittwen 8346,07 M., bezgl. an Ehefrauen 395,46 M., bezgl. an Waisenkindern 174 M., Kurz- und Bepflegungskosten 3601,50 M., Kosten für Selbstverletzte 1040,76 M. Die in der Section im Berichtsjahre ausgezahlten Rente und Gehälter betragen 8 641 212 M., gegen das Vorjahr mehr 162 535 M. Die Verwaltungskosten betragen 4494,38 M. — Die von den Unternehmern nicht gewerksmäßiger Bauarbeiten eingereichten Lohnnachweisungen ergaben bei der Section II eine Lohnsumme von 205 587 M. Von 20 gemeldeten Unfällen sind 8 entschädigungs-pflichtig geworden. An Entschädigungsbeiträgen wurden gezahlt zusammen 9078,11 M.

— Halle a. S., 15. Juni. Die gestern in den „Kaiserläden“ abgehaltene große öffentliche liberale Wählerversammlung war trotz der hohen Temperatur zahlreich besucht; auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatten sich eingefunden, die sich zum Theil recht ungebührlich benahmen, wie man das von ihnen schon gewöhnt ist. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Herr Prof. Dr. Kohlschütter nahm der Candidat der Liberalen und Nationalliberalen, Herr Dr. Alexander Meyer-Berlin, das Wort um seinen Standpunkt zu dieser und jener Frage klar zu legen. Dem Redner lohnte langanhaltender Beifall für seine Ausführungen. Für die Wahl desselben traten Lehmann die Herren Rechtsanwalt Dr. Reil, Prof. Dr. König, Justizrat Krautmann und Prof. Dr. Kohlschütter, dagegen die Sozialdemokraten Reichstagsabgeordneter Fischer, Schneider Albrecht und Redacteur Diele. Ein Sozialdemokrat mußte wegen fortgesetzten Lärmens während der Versammlung an die frische Luft gesetzt werden, sonst verlief die Versammlung ganz nach Wunsch.

— Halle, 16. Juni. Der Kaufmann Hermann Knoff aus Leipzig, 38 Jahre alt, ist in der hiesigen Klinik seinen schweren inneren Verletzungen erlegen, die er sich durch Sturz aus dem Fenster seines Gasthofslogis hier selbst in einem Anfälle von Geistesgehrtheit zugezogen hatte. — An den Kesselführer-Denkmahl-Einweihungsfeierlichkeiten beteiligten sich von hier aus mindestens 300 ehemalige Soldaten, durchweg Abordnungen hiesiger Krieger- und Militärvereine mit Fahnen. Ueber Halle treffen eine ganze Menge Sonderzüge mit Festtheatern ein, die hier kurzen Aufenthalt nehmen.

— Halle, 15. Juni. Zur Aufschreibung des Stadttheaters, die am heutigen Tage abliefe, sind über Erwartung zahlreiche Anmeldungen eingegangen; u. a. haben sich Herr Theaterdirector Engel aus Berlin, Herr M. Richards aus Rosen und der frühere Director unseres Interims-Stadttheaters, Herr J. Gluth, gemeldet.

— Boigtstedt, 15. Juni. Die Delonomen der goldenen Aue sind sehr in Besorgniß, daß des Regens, der bis zum 6. Juni gänzlich mangelte, nunmehr, nachdem fast jeder Tag Gewitter mit ausgiebigen Niedererschlägen gebracht, doch zuviel werden könnte. Der hier und in der Umgegend allenthalben riesenhaft stehende Roggen hat sich nämlich zum großen Theil gelagert und dürfte, da die Blätter in die Periode der Reife fiel, nur sehr rasche Körner hervorbringen. Stroh wird es allerdings im Ueberfluß geben. — Der Obst-Anhang ist bei Äpfeln und Kirchen ein guter, bei Birnen und Pflaumen ein mittelmäßiger. — Die Ernte, welche am 5. Juni nach mehrtägiger Trockenheitsperiode schon Aehrenreife hatte, aber gelb zu werden begann, hat sich sammt dem Weizen und Hafer durch obige Niederschläge, deren elektrische Begleitererscheinungen bei den ersten sechs Gewittern nur gering waren, kräftig erholt und ist noch ein gutes Stück in die Falme gemachten. Auch die Rüben, Kartoffeln und sämtliche Hackfrüchte stehen vorzüglich. Da jetzt fast nach jedem Gewitter eine Temperatur von + 22° R. Schattenwärme verblieb, so herrscht in der goldenen Aue eine wahre Treibhaus-Temperatur und da die jungen Gurkenpflanzen eine solche verlangen, so ist ihr Stand ein ganz vorzüglich, was in ähnlicher Weise von Zwiabeln, Möhren, Salat, Spinat und allen Kohlkarten gilt. — In benachbarten Nicolandrieth fand am 14. Juni die Fahnenweihe des dortigen Kriegervereins statt, zu welcher Feierlichkeit 6 auswärtige Vereine Deputationen entsandt hatten. Der Verein Boigtstedt war der einzige, welcher unter Anführung seines Hauptmanns Döncke einen goldenen Fahnenstange mitbrachte.

— Sangerhausen, 15. Juni. Einen Un-glücksfall hatte heute der Landwirth Götschel aus Döberlingen. Derselbe wollte eine bei ihm auf Besuch gewesene Frau zum hiesigen Bahnhof fahren. Auf dem Wagen befand sich als dritte Person Frau Götschel. In der Nähe des Schützenplatzes scheute das Pferd und ging durch. Dabei

Zum 18. Juni 1896.

Ein Gedächtnisblatt zur Enthüllungsfest des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser.

Ein Gruß dir, graues Märjenschild,
Zerfallner Hort der Schwabensäule,
Derin trüb einst mit dem treuen Troß
Der Hohenstaufen bester Eröß
Gelaucht den Raben, Ighil und heiser! . . .

Es rauscht heran von Süd und Nord
Die Streiterkühn im Silberharn,
Von Reichsstrand, vom Rittersbord,
Zum reinen vollen Schlußort
Der hehren Jubiläumstage!
Die Wäner wehn zum Wiederlang:
Denn wie bereitst im Feste drang
Ans Ohr zum Sammeln die Fanfare!

Da magst an tolle Kampfeslust
Manch tiefe alte Narbe wieder
Und weckst Respekt im jungen Mut!
Da spricht und blüht Germanenmuth
Durch graumünchste Augenleber!
Das sind die Reden von de Wans,
Von Weh, Paris und Dreikönig
Und der Hsaine erzne Gieser! . . .

Ein Jubelruf! . . . Die Hülle fällt
Von ihres greiten Führens Widel!
Hoch ragt er auf, der tapf're Held,
So fromm vor Gott, so kühn im Feld,
So väterlich dochheim und mild!
In alten Augen regt sich's heiß
Und donnernd dringt des Ethen Preis
Vom Berg herab in die Gefilde! . . .

Schüim denn die Trümmer, alt und grau,
Vor dem Gesicht, das nun zerbrochen,
Schüim rings die schöne goldne Au',
Der Du so gerne jensei Gan
Im Reich zur goldnen Au' erhoben!
Und laß uns Deinen Geist umwehn,
So wird dein Werk nicht untergehn,
Wie wird auch einst die Welter toben!

Alwin Römer.

Zur Enthüllung
des Kaiser Wilhelm-Denkmal's
auf dem Kyffhäuser.

I.

Deutschland ist gerade nicht arm an Fiktionend-
malern und Erinnerungszweigen christlicher Thaten,
aber diese Denkmäler und Erinnerungszweigen sind
zum weitaus größten Theil den Fürsten und
Kriegshelden der einzelnen Bundesstaaten gewidmet.
Selbst der erste nationale Krieg, der Befreiungskampf
Deutschlands gegen Napoleon I., hat bislang noch
kein gemeinsames deutsches Denkmal gezeitigt, die
einzelnen Staaten Deutschlands haben nur ihren
eigenen Thaten, Fürsten und Kriegern Denkmäler
gesetzt. Erst in neuer Zeit hat der Gedanke, auf
der Wabstatt von Leipzig ein dieser großartigen
Völkerschlacht würdiges Denkmal zu setzen, greifbare
Gestalt angenommen.

Mit dem Aufschwung des deutschen Gedankens
nach dem Kriege 1870/71 und der Errichtung des
neuen deutschen Reiches trat in Bezug auf die
Denkmalsfrage ein erfreulicher Umschwung ein.
Das gigantische Werk auf dem Teutoburger Walde
wurde vollendet, auf dem Niederwalde entstand die
Germania und im deutschen Reichstage bewilligte
man die Mittel zur Schaffung eines Nationaldenk-
mals für den Kaiser Wilhelm.

Ein glücklicher Griff war es offenbar, daß die
deutschen Kriegervereine bei der Wahl des Ortes
für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal's an
die alte Barbarossafrage anknüpften und den allen
Deutschen bekannten Kyffhäuserberg zum Standort
des Denkmal's wählten. Wenn auch genaue
kulturhistorische Studien festgestellt haben, daß die
Kyffhäuserfrage von dem schlafenden Kaiser, der einst
wiederkehren werde, um das alte deutsche Reich
aufs Neue zu einigen, sich ursprünglich nicht auf
Kaiser Friedrich Barbarossa bezog, sondern auf
dessen Enkel, den glänzenden Kaiser Friedrich II.,
unter dem die Hohenstaufenmacht auf ihrem höchsten
Wipfel stand, um dann allerdings ebenso rasch, wie
sie gestiegen, zu versinken, wenn selbst die Sage hier
und da auf Fürsten der umliegenden thüringischen
Staaten Bezug nahm, so blieb doch im Geiste des
deutschen Volkes schließlich nur die Sage vom Kaiser
Barbarossa haften, wie sie die Dichter im Anfang
unseres Jahrhunderts gestaltet haben. Rückerts
volkstümliches Lied:

Der alte Barbarossa,
Der Kaiser Friedrich,
Im unterirdischen Giesse
Sitzt er verzaubert sich . . .

war dem deutschen Volke aus der Seele gefungen
und blieb aus diesem Grunde unausslöschlich in dem
Herzen des Volkes haften.

Wenn man sich auf einen streng historischen
Standpunkt stellen will, mag man darüber streiten,
ob die deutsche Politik Bismarcks und des Kaisers

Wilhelm an die Politik Barbarossas und der Hohen-
staufen anknüpfte. Jedenfalls hüteten sich Kaiser
Wilhelm und Bismarck, in die Fehler der Hohenstaufen
zu verfallen, eine Weltpolitik zu treiben und
darüber das deutsche Vaterland zu vergessen. Sie
erreichten dadurch eine Festigkeit, eine Einheit
Deutschlands, wie noch zu keiner anderen Zeit, und
das Verdienst Kaiser Wilhelm's besteht gerade in
der Erkenntnis, daß eine Einigung Deutschlands
nur in der krassen Zusammenfassung der wirklich
deutschen Kräfte auf die Dauer zu ermöglichen war.

Doch politische Erwägungen sollen bei dem
Kyffhäuser-Denkmal eigentlich schweigen. Es soll ja
ein Denkmal der alten Krieger des Kaisers sein,
errichtet „zur Erinnerung an die größte That Kaiser
Wilhelm's, die Einigung Deutschlands“. Von diesem
Gesichtspunkte aus mußte der auf dem Abgeordneten-
tage des Deutschen Kriegerbundes zu Danzig (20.
und 21. Mai 1888) eingebrachte Antrag des
Bundesvorstandes, dem verstorbenen Kaiser ein
Denkmal seitens der sämtlichen deutschen Krieger-
verbände auf dem Kyffhäuser zu setzen, mit Freuden
begrußt werden. Dieser Antrag war unmittelbar
nach dem Tode Kaiser Wilhelm's I. von Dr. A.
Westphal-Berlin in der Bundesvorstandssitzung
vom 12. März 1888 gestellt worden. Genau der-
selbe Antrag ging unter dem 24. März 1888 seitens
des Geheimen Bergrath's Hargz-Dortmund an den
Vorstand des Reichskriegerverbandes ein. Der
Antrag lautete:

„Der zu Pfingsten 1888 in Danzig versammelte
Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes
wolle beschließen: 1) Der Deutsche Kriegerbund
hält es für eine Ehrenpflicht, daß Sr. Hochseligen
Majestät Kaiser Wilhelm, unserem heißgeliebten
und tiefbetraueten Heidenkaiser, ein Denkmal von
Seiten seiner alten Krieger gesetzt wird und spricht
den Wunsch aus, daß sich zu diesem Zweck
sämtliche Krieger- und Landesverbände Deutsch-
lands vereinigen möchten. 2) Als Ort für das
Denkmal schlägt der Deutsche Kriegerbund den
Kyffhäuser vor, zur Erinnerung an die größte
That Kaiser Wilhelm's, die Einigung Deutschlands.
3) Ein zur Betreibung der Denkmalsangelegenheiten
zu ernennender Ausschuß hat sich unverzüglich mit
den außerhalb des Deutschen Kriegerbundes
stehenden Landesverbänden in Verbindung zu
setzen. 4) Der Bundesvorstand wird mit der
Ausführung dieser Beschlüsse und der Verfolgung
weiterer Schritte beauftragt.“

Dieser Antrag gelangte mit großer Mehrheit zur
Annahme. Infolgedessen wurden die Vertreter der
deutschen Landes-Kriegerverbände zu einer Sitzung
auf den 7. October nach Berlin eingeladen, auf der
die Errichtung des Denkmal's beschloßen und ein
Ausschuß gewählt wurde. Als zweiter Aufstellungsort
wurde in dieser Sitzung die alte Kaiserstadt Goslar
vorgeschlagen. Die Banrath's Keyllmann und
Geyden-Berlin wurden um ein Urtheil vom
künstlerischen Standpunkte aus über diese beiden
Aufstellungsorte erucht; beide befuhrworteten den
Kyffhäuser.

Zu der That läßt sich kaum ein geeigneterer Platz
finden, als der Kyffhäuserberg, die größte Er-
hebung des Jagenunwobenges, im Herzen Deutschlands
gelegenen Kyffhäusergebirges, von dem die Reste der
alten Kaiserburg trübig herabsehen. Inmitten
einer solchen weit ausgedehnten Landschaft konnte
sich die wichtige Aufgabe des Denkmal's frei und stolz
entfalten. Es galt deshalb aber auch, nicht nur
ein einzelnes Reiterstandbild herzustellen, sondern
ein architektonisch wichtig und großartig wirkendes
Bauwerk, da man ja an dem Niederwalddenkmal
gesehen hatte, wie unendlich klein selbst die größte
Kolossalgruppe inmitten einer großen, einfach-gewaltigen
Natur erscheint.

Provinz und Umgegend.

II Halle a. S., 16. Juni. Nach dem hiesigen
Magistratsblatt weist der nunmehr vorliegende
Finalabschluß unserer Stadthauptkasse für 1895/96
ein erfreuliches Ergebnis auf. Die Rechnung
schließt mit einem Ueberschuß von rund 200 000
Mark, gegen das Vorjahr mehr 80—90 000 Mark,
ab. Dieser Mehrüberschuß würde den Steuerzahlern
im nächsten Verwaltungsjahre zu Gute kommen,
wenn nicht andere notwendige Ausgaben zu be-
streiten sind. Hier gilt es wie auch ander-
wärts: Was man einmal hat, behält man
auch lange — nämlich die erhöhten Steuern.
— Gestern lief die Frist ab, in welcher die
Spreker auf Uebernahme der Leitung unseres Stadt-
theaters auf 5 Jahre von der Spielzeit 1897/98
ab eingereicht werden konnten. Im Ganzen waren
dabon 8 eingegangen und zwar boten die Herren
Hoffhauspieler Dr. Neuffer-Weimar 30 000 Mk.,
Director Schirmer-Stettin 30 000 Mk., Director
Guth-Halle 30 000 Mk., Director M. Barbe

gen. Richards-Posen 30 000 Mk., Director
H. Morwig-Berlin 30 000 Mk., Hoffhauspieler
E. Porth-Dresden 29 000 Mk., Director F.
Rahn-Halle (jetziger Pächter) 28 000 Mk. und
Director Amann-Brünn 27 500 Mk. Jahrespaßt.
Der Zuschlag bleibt bedingungsgemäß vorbehalten.

† Wernigerode, 15. Juni. Infolge neu
ausbrechender Geistesföderung verstarb am Freitag
Abend die Frau des Schuhmachers Lampe in
Wernigerode, welche schon vor mehreren Jahren eine
Zeit lang in einer Anstalt zubrachte, in einem
unbewachten Augenblick sich aus dem Fenster ihrer
im 2. Stock des Hauses Burgberg 1 belegenen
Wohnung zu stürzen. Der 3. J. in der Sommer-
fröhe hier weilende Ober-Telegraphenassistent
Wadelmann aus Berlin, der eben mit seiner Ge-
mahlin von einem Spaziergange heimkehrte, sah,
wie die Frau aus dem Fenster stieg; kurz entschlossen
eilte er über die Straße und stellte sich unter dem
Fenster auf. Kaum hier angekommen, stürzte auch
schon die Frau herab und wurde von W. mit den
Armen aufgefangen. W. selbst wurde durch die
Gewalt und Schwere der herabstürzenden Frau zur
Erde geworfen und erlitt einige leichtere Ver-
letzungen, während Frau Lampe ganz unterlext
davontam.

† Goslar, 15. Juni. Zum Nord in
Gilde, wo bekanntlich der Schneider Bormann
seine Frau mit einem Revolver erschöß und dann
entfloß, berichtet man jetzt weiter, daß am Sonnabend
Bormann's Leiche im Buchladenet Polze bei Schladen
aufgefunden wurde; der Gattenmörder hatte sich
erschossen.

† Aus dem Thüringerwalde, 16. Juni.
Unserem neulichen Bericht über die Auffindung
eines Menschenhäufels in einem Fichtenwuchs
zwischen Mannebach und Schmücke können wir heute
nach der S.-Ztg. hinzufügen, daß vor. Woche unter
Leitung eines Polizeibeamten aus Gotha und unter
Hinzuziehung des Arbeiters aus Stützbach, welcher
in der Woche nach Trinitatis den Schädel fand,
der am Melmbach gelegene Wald genau durchsucht
wurde, und zwar nicht ohne Erfolg. Man fand
alle Körpertheile, mit Ausnahme eines Armes.
Theilweise steten die Körpertheile, z. B. die Beine,
noch in den aus seinem Tritt bestehenden Kleibern,
Stiesel und Portemonnaie waren auch vorhanden,
letzteres aber ganz leer. Der graue Fund ist nach
Gotha gebracht worden. (Dr. Güllz aus Halle a. S.
— nicht Dr. Günzel — ist, wie man sich hier
erinnert, 1889 als Tourist zwischen Jmenau und
Schmücke verschollen. Der Weg führt am Melm-
bach vorüber.)

† Ein bei einem Rechtsanwalt in Hettstedt be-
schäftigt gemefener Bureauvorsteher aus
Hadmersleben wurde in Leipzig verhaftet,
weil er sich durch unnütze Geldausgaben verächtlich
machte. Es stellte sich heraus, daß er seinem Chef
1000 Mark unterschlagen hatte.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 18. Juni 1896.

□ Der hiesige Preussische Beamtenverein
hieft am Dienstag Abend in der „Reichskrone“ seine
Generalversammlung ab. Der erste Punkt
der Tagesordnung betraf Mittheilungen über
die Vereinsthätigkeit im Jahre 1895.
Die Mitgliederzahl betrug am 31. December 1895
475 Personen. Die Sorge für geistiges und ge-
selliges Leben des Vereins hat der Vorstand durch
Veranstaltung mehrerer begabener Vorträge sich
angelegen sein lassen. Die Feier des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers beging der Verein durch
eine Vorfeier am 25. Januar mit Anprache, Feste-
rede des Herrn Stifts-Sup. Prof. Martinus,
sowie Gefängen und der Aufföhrung eines Festspiels,
„Huldigung der Blumen“. Außerdem fanden
folgende Vorträge statt: „Wanderungen durch Feld
und Wald“ (Herr von Waquant-Gezelleß
aus Hannover), über den „Ursprung des Theaters“
(Herr Gymnasiallehrer Dr. Adler), „Sobanna
Ambrosius, eine deutsche Dichterin der Gegenwart“
(Herr Dombiaconus Withorn), über die „Ent-
wicklung des deutschen Kunstgewerbes in den letzten
25 Jahren“ (Herr Dr. Jessen aus Berlin). Es
folgten ferner die Berichte über das Ergebnis der
Vermögensverwaltung der Versicherungs-Gesellschaft
„Preussischer Beamtenverein“ zu Hannover, sowie
über den Verbandstag der deutschen Beamtenvereine.
Derselbe hat vom 5.—7. Juni d. J. in Halle a. S.
stattgefunden. Wir haben aus den Verhandlungen
nur folgendes heraus: Der Verband umfaßt gegen-
wärtig 116 Vereine mit 76 705 Mitgliedern. Es
ist dem Vorstande gelungen, für die Mitglieder der
dem Verbande angeschloßenen Vereine weitere Ver-
günstigungen auszumachen, so u. a. bei Unfällen
und Feuerversicherungs-Gesellschaften, für den wüch

**Feinste Isländer
Fett-Heringe**
in nur prima großer Waare empfiehlt
Walther Bergmann,
J. F. Beerholdt's Nachf.

Schuhwaaren
in nur gebiegenen Qualitäten und
allen Preiselagen für Straße, Sport u.
Reise in größter Auswahl empfiehlt
Paul Exner,
12 Neumarkt 12

**Deutsche
Frauen-Zeitung.**
Wöchentlich 3 Nummern und monatlich 4 Unter-
haltungsblätter für junge Mädchen und die
Kinderwelt, vierteljährlich eine Kochbuchbeilage
in Buchform, verbunden mit
Illustrierter Modenzeitung,
monatlich 2 achtseitige Nummern u. 1 Schnitt-
musterbogen. Viele beschreibende und unter-
haltende Artikel über Alles, was das getraute
Gebiet der Frauenstätigkeit in der Familie
und im Erwerbsleben berührt.
Gebiegenes Feuilleton, großer Sprechsaal.
Kostenlose Stellenvermittlung
durch Inserate für alle besseren Stellen des
weiblichen Geschlechts.
Strenge Frauen-Zeitung, die eine klare
Auffassung über den heutigen Stand der Frauen-
bewegung bringt und diese Behauptungen, so
weit sie gemäßigter und berechtigter Natur
sind, energisch unterstützt.
Preis vierteljährl. nur Mk. 1,50,
frei ins Haus Mk. 1,75.
Bestellungen bei sämtlichen Buchhandlungen.
Inserate pro Zeile 30 Pf.
Probe-Nummern durch H. Renne's Verlag,
Coblenz-Berlin.

Fahrräder,
sehr leicht gehend,
Victoria-Werke, Nürnberg,
empfiehlt
Gustav Schwendler,
welche Mauer 16.

Heute Donnerstag
Schlachtfest
bei
F. Dahn.
Ia. Emmentaler Schweiserkäse,
Ia. bayerischen Sahnenkäse,
ff. Landkäse,
vorzüglich im Geschmack, empfiehlt
E. Wolff.

Neue saure Gurken
empfiehlt
Gust. Fuss.

Butterpulver von Rob.
Hoppe,
Halle a/S., erleichtert das Buttern, vermischt
die Ansetzte. Dose a 25 und 50 Pf. bei
Carl Herfurth, Dreierstraße.

**Täglich
frische Erdbeeren**
empfiehlt
Carl Rauch, Markt 28.

Erdbeeren
empfiehlt
Bruno Hofmann,
Halterstraße Nr. 7.

**Neue hiesige Kartoffeln,
do. saure Gurken,
feinste Matjes-Heringe**
empfiehlt billigst
C. Wolff.

Restaurant „Vater Klaus“
Halle a/S., Kleine Marktstraße 18.
Ganz saucelige Bedienung

Bouquet- und Kranzbinderei
Schreiberstrasse 31,
empfiehlt zum Kinderfeste
Kopfränze und Girlanden
zu billigen Preisen.

Goldener Hahn.
Täglich frischen Anstich
**Würzburger (Bürgerbräu),
Merseburger (Pilsener),**
Pfeil.

Grundstücksverkauf in Kriegsdorf.
Einkaufswin wegen der Sperling'schen Grundstücke, bestehend in Guts-
schäft und 34 Morgen Acker, findet
Freitag den 19. d. M., Vormittag 9 1/2 Uhr,
im Gasthof zu Kriegsdorf
statt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

**Dr. Fernest'-
sche**  **Lebens-
Essenz**
Alleiniger Fabrikant: C. Lück, Colberg.
Erdprobi seit Jahrzehnten.
Sichere Hilfe
gegen alle durch schlechte Verdauung u. Störung der Blutorgane
herausgehende Krankheiten, als:
**Magenkrampf, Sodbrennen, Magenkatarrh, Ver-
schleimung, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Säurehoden,
Verstopfung, Kopfschmerz, Haut-Ausschlag, Krämpfe,
Rheumatismus, Herzklappen, Particibigkeit, Drüsenleiden,
Blähungen u. dergl. mehr.**
Rein Geheimmittel, die Bestandtheile sind jeder Fläse beigegeben.
Rp. Aloes 75,0, Rad. reh chin. 120,0, Flor. cinas 75,0, Gum. ammoniac.
65,0, Agarie, 65,0, Elektuar the. lacal. sine opium 80,0, Croc. galin 7,5, Rad.
gentian 85,0, Concha. et contus. diger e cum spiritu 1500,0, 96 volumina alko-
holicis continentur per quatuordecim dies, exprime, adde aqua destillata quantum
satis, ut liquor 30 volumina alcoholis continent ad finem filtra.
Die Dr. Fernest'sche Lebensessenz hat sich bei vorliegenden Krankheiten
seit Jahrzehnten bewährt, was Hunderte von Attesten bestätigen und sollte diese
Essenz in keiner Familie fehlen.
Bitte Schuhmarke und Firma genau zu beachten.
Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist zu haben in Gläsern a 50 Pf.
1 Mark, 1,50 Mark und 3 Mark in **Vertriebung** Hambrodt bei Apotheker
F. Carze, Stadtpflicht, ferner bei Apotheker **Marcke,** Somapothete,
in **Döllnitz** bei Apotheker **Storz,** sowie in den meisten Apotheken.

„Triumph“-Wiegenbadschaukel.
Die neueste und größte Erfindung im Badewesen.
Mit 3 Eimern Wasser ein Wellenbad in gestreckter Körperlage.
Alle Sorten Badewannen zu haben bei
J. Oppel, Neumarkt 13.

Halle'scher Portland-Cement

ist von größter Bindekraft, fester Gleichmäßigkeit
und unbedingter Volumenbeständigkeit bei denkbare
günstigster Mörtelansgiebigkeit zu Hochbauten und
Wasserbauten, Canalisirungen und Cementarbeiten
jeder Art. Lager in stets frischer Waare von
1/4 und 1/2 Tonnen und in Säcken bei
Ed. Klauß, Merseburg.

Zum Kinderfeste!
Größte Auswahl in allen Preiselagen.
A. Leber,
Schuhmachermeister,
Merseburg, Neumarkt 10.

5500 mit 90% garantierte Gewinne.
Dritte große
Berliner Pferde-Lotterie
Ziehung am 7. und 8. Juli 1896.
Hauptgewinne:
1 à Mark 30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8 000, 7 000 etc. Werth,
in Summa:
5530 Gewinne von zus. Mark 260 000.
Loose à 1 Mk. — 11 Loose für 10 Mk. — Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt
und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Unter den Linden 3,
Berlin W.
Um baldige Bestellung bitte ich, da die Loose zweiter Lotterie ausverkauft waren.
5500 mit 90% garantierte Gewinne.

Sonnabend den 20. Juni c. tagt hier
der Verband der Vorshufsvereine in der Provinz
Sachsen und dem Herzogthum Anhalt.
An diesem Tage bleibt unser Geschäft
nachmittags geschlossen.
Vorshuf-Verein zu Merseburg
C. G. mit beschränkter Gastpflicht.

Erdbeeren
à Str. 40 Pf.
empfiehlt täglich frisch geerntet
E. Wolff.
Erdbeeren,
täglich frisch gepflückt.

**C. Heuschkel,
Lenaer Straße 4.**
Special-Geschäft
gr. Ritterstr. 1. gr. Ritterstr. 1.
Freitag Schlachtfest.
Wasche ein hochgepretes Pulver auf meine
anerkannt prima frische und gedürrte
Landwurst,
sowie großartigen woffschmeckenden Schinken
nochmals besonders aufmerksam.
Ferner offerire
aut gepökelte Fleischbiere
auf Eis. Lieferungen ins Haus.
Hochachtungsvoll **H. Weishaar.**
Special-Geschäft große Ritterstr. 1.

Privat-Unterricht
in wissenschaftlichen Fächern,
Nachhilfestunden und die **Be-
aufsichtigung häuslicher Ar-
beiten** übernimmt
R. Baltin, Brühl 6, II.

Cacao-Pulver,
garantirt rein, leicht löslich,
à Pfd. 125 Pf.

Chocolade,
garantirt reine Haushalt-Chocolade
à Pfd. 80 Pf., 5 Pfd. Mk. 3 75,
garantirt reine **Pauvre-Bräu-
und Krümel-Chocolade**
à Pfd. 100 Pf., 5 Pfd. Mk. 4 50,
empfiehlt in nur prima Qualitäten
Walther Bergmann,
J. F. Beerholdt's Nachf.

Sommertheater im Tivoli.
Direction: **Oscar Drescher.**
Donnerstag den 18. Juni 1896.
16. Vorstellung im Abonnement.

Novität!  Novität!
Der Militärstaat.
Lustspiel in 4 Akten von Gustav von Meyer
und Thilo von Bröckle.
(Durchschlagender Erfolg.)
Sassensöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Männer-Turn-Verein
Sonntag den 21. Juni,
nachmittags 3 Uhr,
Turnturnen
auf dem neuen Sommer-
tennplatz.
Abends 8 Uhr
Gesellschaftsabend
im Bellevue,
Der Vorabend.

Zur Zufriedenheit.
Heute Donnerstag **Schlachtfest**
K. Rudolph.

2 Anlegerinnen
für Schnellpressen sucht
B. A. Blankenburg.

Ein zuverlässiger Arbeiter,
der mit Pferden umzugehen weiß, sofort gesucht
C. F. Meiser, Eisenhandlung.

Gewandter junger Mann
sucht für **Vormittags Beschäftigung.**
Offerten unter **J. 17** an die Exped.
DI. erbeten.

Suche für sofort oder 1. Juli cr.
einen ordentlichen **Anecht.**
O. Rudolph, Eisenbort.

Junges Mädchen von 14-16 Jahren
Aufwartung
für den Nachmittag für sofort gesucht
Globigauer Str. 21a, 1. Etage.

Suche zum 1. Juli oder 1. August cr.
Dienstmädchen, nicht unter 16 Jahren
Decker, Dom 5
(Eingang gelbe Straße).

Stierzu eine Deligat.

